D'Musig vom Alltag: Klangforschung in der Semiotic Landscape

Philipp Saner
(Pädagogische Hochschule Schaffhausen)

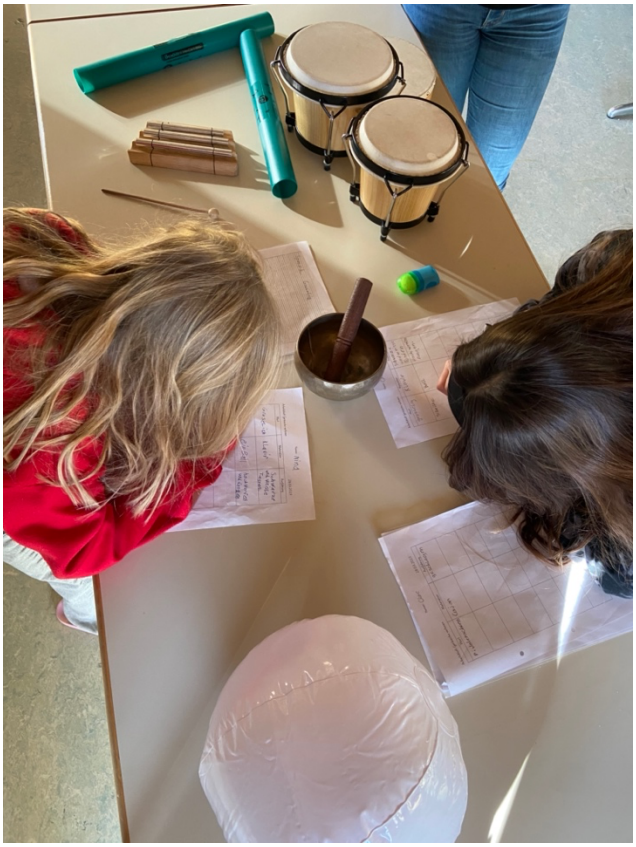

Abbildung 1: Klangforschung im Öffentlichen Raum: Das Quietschen der schweren Kirchentüre

Hintergrundinformationen, Inhalte und Arbeitsschritte im Projekt

«S'Läbe schriibt Lieder ohni Wort

De Wind singt inere Sprach wo nume er kännt

E neui Melodie für jede Ort

Und de Beat chunt vo Herze, vo dim und vo mim»

Diese schweizerdeutschen Zeilen bilden den Refrain des Liedes «D' Musig vom Alltag», das der Autor und Projektleiter des Schaffhauser Teilprojekts als Einstieg in ein Klangabenteuer mit 62 Schülerinnen und Schülern von der dritten bis zur sechsten Klasse verfasst hat.

Musik als ein soziales Ritual, das eng mit der Konstruktion von Identität zusammenhängt, ist der Kerngedanke von Christopher Smalls Begriff «musicking» (Small, 1998). Dieser wiederum diente García und Ortega (2020) als Grundlage für die Integration musikalischen Handelns in die soziolinguistische Translanguaging-Theorie, wodurch das bedeutungsorientierte Hören und Klänge machen als eine kulturelle Lesekompetenz verstanden werden kann. Die Idee, musikalische Handlungsweisen einerseits als Zugang zur multimodalen Bedeutungsproduktion in der Linguistic Landscape zu verstehen und andererseits soziolinguistische Theorien als Grundlage für einen innovativen und kultursensiblen Musikunterricht zu nutzen, wurde bereits im Vorgängerprojekt entwickelt und seither in mehreren Publikationen und Konferenzbeiträgen vertieft (Saner 2021, 2022, 2023, in review).

Das Schaffhauser Teilprojekt «D' Musig vom Alltag» wurde im Zuge eines Moduls an der Pädagogischen Hochschule in einem kollaborativen Prozess mit 22 Studierenden erarbeitet und durchgeführt. Im Laufe der Vorbereitungen wurde zudem eine HSK-Lehrerin in das Team integriert, die eng mit den Studierenden zusammenarbeitete. Im Sinne des forschenden Lernens hatten die Studierenden im ersten Semester Gelegenheit, sich in kleinen Forschungsprojekten mit dem transdisziplinären Feld der Sound Studies auseinanderzusetzen. Die Studierenden untersuchten dabei unterschiedliche Phänomene wie die Bedeutung von Klang in Gottesdiensten unterschiedlicher Glaubensgemeinden, die multimodale Bedeutungsproduktion in ASMR-Videos auf YouTube oder der Einsatz von Musik im Gender-Marketing. Die Präsentation der Ergebnisse wurde stets begleitet von einer Reflexion, wie die gewonnenen Erkenntnisse pädagogisch genutzt werden könnten. Aus diesen Reflexionen heraus entstanden schliesslich drei verschiedene Ansätze, welche von den Studierenden in Gruppen vorbereitet und umgesetzt wurden.

Die Umsetzung der insgesamt drei Projekten fand im März und April 2023 in drei Schulklassen in Stein am Rhein statt. Zur Verfügung standen über drei Wochen hinweg insgesamt drei Halbtage à jeweils vier Lektionen.

Projekt - Heimatklänge: Im Projekt Heimatklänge erforschten die Schülerinnen und Schülern gemeinsam mit den Studierenden ihre auditive «Homescape» auf mehreren Klangspaziergängen, auf denen mit iPads Field Recordings erstellt wurden. Die Kinder untersuchten sowohl die Schule wie auch ihr Zuhause und den öffentlichen Raum. Die Aufnahmen wurden kreativ verwertet, indem beispielsweise kleine Theaterstücke geschrieben wurden, in denen die Aufnahmen als Sound Effects Anwendung fanden. In diesem Projekt war auch eine HSK-Lehrperson aktiv, wobei sowohl die Studierenden den HSK-Unterricht besuchten wie auch die HSK-Lehrperson das Projekt in der Regelklasse.

Projekt - Wie klingt Stein am Rhein? Dieses Projekt widmete sich ganz der analogen Klangproduktion und der Frage, wie mit Klängen Geschichten erzählt werden können. Die Schülerinnen und Schüler wählten dazu einen Ort in ihrer Heimatgemeinde aus, erfanden eine Geschichte über diesen Ort und vertonten diese Geschichte zuletzt mit ihren Stimmen, Körpern und Musikinstrumenten. In diesem Projekt wurden in besonderem Masse die persönlichen Geschichten der Kinder hörbar und das expressive Repertoire durch die Klänge erweitert, was von den Teilnehmenden wiederholt als «magisch» beschrieben wurde.

Projekt - Social Sounds: Im dritten Projekt schliesslich ging es um die multimodale Bedeutungsproduktion im digitalen Raum der sozialen Medien. Die Schülerinnen und Schüler einer gemischten 5./6. Klasse befassten sich mit genuin digitalen Klangpraktiken wie TikTok Music Challenges, Musical Memes und Mashups. Das Projekt beinhaltete sowohl die Analyse von entsprechendem Material als multimodale Texte wie auch das Erstellen von eigenen Produkten. Begleitend wurden Themen wie Datenschutz, Schutz der Privatsphäre und Cyber Mobbing thematisiert.

Zentrale Kompetenzbeschreibungen nach Lehrplan 21

Musik - Hören und Sich-Orientieren

- Die Schüler:innen können Gehörtes wahrnehmen und differenziert in Bild und Bewegung darstellen. (MU.2.A.1)
- Die Schüler:innen können ausgewählten Hörbeispielen Stimmungen und Lebenssituationen zuordnen und beschreiben. (MU.2.A.1)

Musik - Gestaltungsprozesse

- Die Schüler:innen können Erlebnisse (z.B. Nachmittag im Schwimmbad) als musikalische Impulse nutzen, diese weiterentwickeln und musikalische Darstellungsformen finden. (MU.5.A.1)
- Die Schüler:innen können zu Themen (z.B. Geschichte, Kunstwerk, Emotion) eine einfache Musik entwickeln und ausgestalten. (MU.5.A.1)

Überfachliche Kompetenzen:

Personale Kompetenzen:

Selbstreflexion: Eigene Ressourcen kennen und nutzen

Dialog- und Kooperationsfähigkeit: Sich mit Menschen austauschen, zusammenarbeiten

Umgang mit Vielfalt: Vielfalt als Bereicherung erfahren, Gleichberechtigung mittragen

Methodische Kompetenzen:

Sprachfähigkeit: Ein breites Repertoire sprachlicher Ausdrucksformen entwickeln

Sprachen (Abschnitt Bedeutung und Zielsetzungen):

Auseinandersetzung mit Ästhetik

Förderung von Sprachkompetenzen als Aufgabe aller Fachbereiche (sprachsensibler Unterricht)

Erkenntnisse

In den drei Projekten gelang es, eine «Community of Learners» (Edwards, 1995) zu bilden, worin sich sowohl Dozierende und angehende Lehrpersonen wie auch die Praxispartner/-innen und die Schülerinnen und Schüler als forschend Lernende begriffen. In allen Projekten kamen Bedeutungen aus dem Alltag der Schülerinnen und Schüler zur Sprache, die ansonsten in der Schule selten Platz finden. Lernräume wurden geöffnet und in die Gänge, den Pausenplatz, den öffentlichen Raum, den digitalen Raum wie auch den privaten Raum erweitert. Zudem fand ein für beide Seiten äusserst bereichernder Austausch zwischen einer HSK-Lehrperson und Studierenden der PHSH statt.

Referenzen

Edwards, C. (1995). Democratic Participation in a Community of Learners: Loris Malaguzzi's Philosophy of Education as Relationship. *Faculty Publications, Department of Child, Youth, and Family Studies*. https://digitalcommons.unl.edu/famconfacpub/15

García, O., & Ortega, A. (2020). Making music, making language: Minoritized bilingual children performing literacies. *Journal of Multilingual Theories and Practices*, *1*(1), 44–65. https://doi.org/10.1558/jmtp.16529

Saner, Ph. (2022). Soundscape – Mit offenen Ohren durch die Klanglandschaft. In E. Krompák & V. Todisco (Hrsg.), *Sprache und Raum. Mehrsprachigkeit in der Bildungsforschung und in der Schule.* hep.

Saner, Ph. (2021, November 8). *Translanguaging In Music: Exploring Transmusicking In The Context Of An Experimental Music Ensemble* [Konferenzbeitrag]. Beyond Multilingualism: Translanguaging In Education.

Saner, Ph. (2023, Juni 12). *The Language Of Sound: Multimodal Literacy Connections In Meaning-Oriented Music Education* [Posterpräsentation]. Translanguaging in the Age of (Im)mobility, Dalarna University, Falun, Sweden.

Saner, Ph. (in review). Translanguaging in Music: Exploring Transmusicking Among Experimental Musicians. In E. Krompák, S. Meyer, & E. Makarova (Hrsg.), *BEYOND MULTILINGUALISM – TRANSLANGUAGING IN EDUCATION*. Multilingual Matters.

Small, C. (1998). *Musicking: The Meanings of Performing and Listening*. Wesleyan University Press.

17.10.2023